

**EUERN SOLLEN
0% AB 1. APRIL
IT WERDEN**

Beiderseitige Truppenverringerung am Suez beendet

Die beiderseitige Truppenverringerung am Suez ist am 4. Februar 1974 beendet worden. Die israelischen und ägyptischen Truppenbewegungen im Südsinai sind beendet. Wie in der Sprechstunde der UN-Gen.-Vers. am 4. Februar, haben beide Seiten die Entflechtungsabkommen mitgeteilt, die die beiderseitige Truppenverringerung am Suez beenden. Die Entflechtungsabkommen sind am 4. Februar 1974 in Kraft getreten. Die israelischen Truppen sind am 4. Februar 1974 aus dem Südsinai abgezogen. Die ägyptischen Truppen sind am 4. Februar 1974 in den Südsinai einmarschiert.

DIE BEFUGNISSE DER AGRANAT-KOMMISSION
(WT) — Während des Jom Kippur-Krieges hat — wie bekannt — der damalige Kommandierende General des Befehlshabers Sd, Aluf Gonen, mehrere Beschwerden wegen Befehlverweigerung und falscher Berichterstattung gegen den Aluf der Res. Sharon eingereicht. Andererseits hat Sharon verschiedene Beschwerden gegen Gonen erhoben. Ursprünglich bestand die Absicht, die Beschwerden beider Generäle zur Behandlung an die Agranat-Kommission weiterzuleiten. Es hat sich aber gezeigt, dass diese Kommission im Rahmen ihrer Befugnisse die Beschwerden nicht behandeln kann, weil sie sich auf Vorfälle beziehen, welche sich auf die Abwehr der feindlichen Offensive im Jom Kippur-Krieg beziehen.

STURMSZENEN IN DER KNESSET
Jerusalem (HM) — In der Knesset kam es gestern gegen Mittag zu einer stürmischen Auseinandersetzung, in deren Verlauf dem Redner auf der Tribüne, MdK Schmuel Tamir (Likud) verurteilte Zwischenrufe und auch Beleidigungen zuteil wurden.

Tamir hatte sein Recht der Meinungsäußerung zu einer bestrittenen Gesetzesänderung der Gefangenensituationen aus der britischen Mandatszeit ausgenutzt, um ein aktuelles Thema — die geplante Truppenentflechtung mit Syrien — anzusprechen.

Es erübrigte sich über israelische Gefangenensituationen zu diskutieren, während israelische Kriegsgefangene in syrischen Gefangenenlagern schmachten und brutal misshandelt werden, sagte Tamir. Er beschuldigte die Regierung, von ihrer bisherigen Haltung abzugehen, sich in keine Verhandlungen über eine Truppenentflechtung mit Syrien einzulassen, bis nicht die Listen der Kriegsgefangenen ausgefertigt sind und Besuche des Roten Kreuzes bei ihnen gestattet werden. Als Beweis zitierte er eine Meldung im „Haarets“, die über eine telefonische Abstimmung am Montag berichtete, in deren Verlauf die Regierungsglieder in ihrer überwältigenden Mehrheit der Erwidmung der bisherigen Liste ihre Zustimmung gaben. Tamir erinnerte an die Versicherungen der Ministerpräsidentin in der Knesset im Oktober 1973, dass Israel keine Verhandlungen mit Syrien ohne die vorher-

NORWEGISCHER PROTEST
Oslo (R) — Die norwegische Regierung übermittelte Israel einen Protest gegen die Ermordung des Arabers Bouhikil im 73 durch Personen, die als israelische Agenten hingestellt werden. Der norwegische Außenminister Friedland Hess israelischen Botschaftern zu sich kommen und mitteilte ihm mündlich seinen Protest. Der Ausnahmismord erklärte Norwegen könne keine Taten auf seinem Gebiet nicht dulden, gleich die Motive hinter der Tat seien.

Beobachter wiesen auf den lauten Ton des norwegischen Protestes hin und erinnerten an die Erklärung des Ministerpräsidenten Bratteli, dass die Schik-Affäre die Beziehungen zwischen Norwegen und Israel wesentlich beeinflussen wird.

RUECKGANG DES EXPORTS IM JANUAR
Jerusalem (HM) — Der Netport belief sich im Januar 4 auf 110 Millionen Dollar, wobei mit 120 Millionen im Dezember 1973.

Die letzten 24 Stunden
* Der französische Ausnahmismord Jobert traf zu einem Besuch in Bagdad ein. Auf seine Frage, ob er vielleicht im Irak mit dem Fatah-Führer Arabi zusammenstreffen würde, antwortete er ausweichend.

* Die französische Regierung hat nach eigenem Zögern beschlossen, an der Erdölkonferenz des Präsidenten Nixon teilzunehmen. Sie will sich jedoch gegen den Versuch wehren, in Washington eine gemeinsame Front der Erdölverbraucher zu gründen.

* Die Bergarbeiter in England, die am Sonntag in einen kompletten Streik treten wollen, wollen auch die Zugänge zu den Elektrizitätswerken sperren, um deren Versorgung mit Rohmaterial zu verhindern. In England wird befürchtet, dass es dann zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei kommen kann.

* Der libysche Ausnahmismord Jalloud traf zu einem Besuch in Warschau ein. Er will mit der polnischen Regierung über ein Geschäft Erdöl gegen Schiffe verhandeln.

* Maschall Tito, der sich in Damaskus aufhält, will versuchen, die Syrer von ihrer radikalen Haltung abzubringen und sie zur Teilnahme an der Genter Konferenz zu bewegen. Auch der rumänische Staatschef Ceausescu will im gleichen Sinne tätig sein. Er hat allerdings seine Reise in den Nahen Osten zunächst aufzuschieben müssen.

Die alten Römer und die Verstopfung

Die alten Römer hatten die Gewohnheit, ihre Mahlzeiten liegend einzunehmen. Nach ihren Gelagen blieben sie oft den ganzen Tag auf ihren Betten liegen. Sie ließen sich sogar in einer Längs- ins Bad tragen. Bei einem solchen Bewegungsnotstand war die Verstopfung häufig. Und verstopft sein, galt aber am Hof des Kaisers Nero als vornehm. Heute gehört das nicht mehr zum guten Ton, und man trägt den Stuhl zum Bett.



Es gibt gegen Verstopfung
Midro-Tee
...schafft Erleichterung
IN ALLEN APOTHEKEN ERHÄLTICH

ISRAEL NACHRICHTEN הדשות ישראל

Donnerstag, 7. Februar 1974 • Preis: AG. 80

Eban: Keinerlei Verzicht der Regierung gegenüber Syrien

Aussenminister Abba Eban demontierte gestern Abend im Rundfunk energisch Zeitungsmeldungen über eine angebliche Änderung der Regierungspolitik im Zusammenhang mit einer möglichen Truppenentflechtung auch an der syrischen Front. Die Regierung besteht auf einer Überwindung von Nationalisten israelischer Gefangener in Syrien, sowie auch auf Erlassung für das Rote Kreuz, die Gefangenen zu besuchen.

Vorher würden nicht nur keine Verhandlungen beginnen, sondern auch nicht einmal ein Plan oder Vorschlag für die Truppenentflechtung ausgearbeitet werden. Gegenseitige Behauptungen seien 100% falsch. Der Aussenminister sagte weiter, dass auch die Stellung der USA nicht im Widerspruch zu der unsrigen in diesem Punkte stehe. Aussenminister Kissinger mache aber größere Anstrengungen als sonst irgendjemand, um Damaskus zur Annahme der israelischen Bedingungen zu bringen.

Auch die USA wolle keine Gespräche mit Syrien einleiten, bevor die Gefangenensituation zur Verfügung stehen, obwohl die USA einige Ideen zur Truppenentflechtung entwickelten. Eban warnte vor Presseverfälschungen, die unseres Bemühen, aus unserer Gefangenen in Syrien nur Schaden könnten.

Im Rundfunk kassierte sich auch Schmuel Tamir zu einer angeblichen telefonischen Regierungsrundfrage unter den Ministern über Beginn der Entflechtungsverhandlungen ohne die vorherige Ausfertigung der Gefangenensituationen. Dabei soll angeblich Wahrspruch und Chasani dagegen und die anderen Minister dafür gestimmt haben, während Polizeiminister Hillel sich der Stimme enthielt.

REISEVERKEHR IN LOD ERHOLTE SICH
Während der letzten 48 Stunden wurde ein mässiger Erholung des Reiseverkehrs am Ben-Gurion Flughafen spürbar. Am Dienstag und Mittwoch betrug die durchschnittliche Zahl der Ein- und Ausreisenden beinahe dreitausend Personen pro Tag. Dies ist noch immer eine niedrige Verkehrszahl, die jedoch nicht weit hinter den normalen Verhältnissen dieser Jahreszeit, die eine tote Saison ist, zurückbleibt.

Andererseits wurde eine äußerst geringe Anzahl ins Ausland reisender Israelis verzeichnet.

Jahresbilanz der Staatsbank fuer 1973 veröffentlicht
Jerusalem (HM) — Auf einer Pressekonferenz mit Dr. Eliezer Schaefer, dem Leiter der Forschungsabteilung der Staatsbank, wurde gestern in Jerusalem die Jahresbilanz der Staatsbank (Bank Israel) veröffentlicht.

Aus der Bilanz geht hervor, dass die Devisenbestände der Staatsbank im Lauf des Jahres 1973 um 627 Millionen Dollar bis auf 1.697 Millionen Dollar anstiegen. 1972 hatten sie sich auf nur 1.070 Millionen Dollar belaufen.

Als eine der Folgen des Jom Kippur Krieges war zwischen November 1973 bis Januar 1974 eine Tendenz bemerkbar, Bargeldanlagen aus Konto-Korrentkonten in den Banken zu entziehen und dafür indexgebundene Regierungsanleihen zu erwerben.

LAHAT ZUM BÜRGERMEISTER VON TEL AVIV GEWÄHLT
Tel-Aviv (FAL) — Bei der ersten Sitzung des neugewählten Tel-Aviver Stadtrates wurde Schlomo Lahat mit 18 Stimmen gegen 11 Stimmen der Opposition zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv gewählt.

In seiner Abschiedsrede gedachte der bisherige Bürgermeister Jechoscha Rabinowitz zunächst der Gefallenen des Jom Kippur-Krieges, er sprach dann über das Geleitete in den letzten vier Jahren, insbesondere auf dem Gebiet der Erziehung, der Entwicklung der Stadt. Er betonte besonders, dass Tel-Aviv sich zu einem internationalen Zentrum der Wirtschaft und des Handels entwickelt hat. In seinem Schlusswort erwähnte er die schweren Probleme, die die neue Leitung auf dem Gebiet der städtischen Dienste zu lösen hat und wünschte ihr guten Erfolg.

Der neugewählte Bürgermeister dankte dem ausscheidenden Bürgermeister für seine außerordentliche Leistung und betonte, dass er insbesondere seine Aufgabe darin sehe den Familien zu helfen, deren Angehörige sich noch im aktiven Militärdienst befinden. Er versprach auf dem Gebiet der öffentlichen

Verkehrsmittel in dieser schweren Zeit für eine baldige Abhilfe Sorge zu tragen.

Im Namen der Opposition sprach Elijahu Speiser. Ferner gaben Chaim Bassuk im Namen der Nationalen Religiösen, Raw Abramowitz und Abraham Bajer im Namen ihrer Parteien Erklärungen ab. Mit einem Schlusswort des neugewählten Bürgermeisters wurde die Sitzung beendet.

Unter den Anwesenden befanden sich Menachem Begin, Elimelech Rimalt, der Vorsitzende der Knesset Jeschajahu und andere prominente Vertreter der Öffentlichkeit.

BESCHLUSS GEGEN NIXON
Das amerikanische Repräsentantenhaus erteilte dem Rechtsausschuss mit grosser Mehrheit Vollmacht, den Präsidenten Nixon zur Zeugnisaussage in der Watergate-Affäre zu laden.

DRAMATISCHE VERWICKLUNG IN DER SINGAPUR AFFÄRE
In der Affäre der Entführung in Singapur, die immer noch auf einem Schiff sitzen und auf die Möglichkeit zur Abfahrt warten, trat gestern eine dramatische Verwicklung ein.

Mehrere Terroristen überlebten die japanische Botschaft in Kuwait und nahmen den japanischen Botschafter und einige

Botschaftsangehörige in Haft. Sie verlangten, dass Japan sofort ein Flugzeug nach Singapur schicken soll, um die dortigen Terroristen (meist Japaner) nach einem arabischen Lande weiterzubefördern.

Sie unterstreichen für Verlangen mit Morddrohungen gegen den Botschafter und das Botschaftspersonal.

Die Regierung von Tokio erhielt sofort Informationen und gab nach kurzer Zeit den Forderungen der Terroristen nach. Sie erklärte sich bereit, ein Sonderflugzeug nach Singapur zu schicken, dass die Terroristen abtransportieren soll, in dem ganzen Fall trat eine Komplikation ein, weil Kuwait sich weigerte, das japanische Flugzeug landen zu lassen. Damit war das freie Geleit für die Terroristen gesichert, die die Tat in Kuwait verübt hatten.

Aus Athen wurde gemeldet, dass das oberste Gericht Griechenlands am 9. März über das Anwesenheitsgebot der beiden arabischen Terroristen verhandeln wird, die zum Tode verurteilt worden waren. Die griechische Regierung hatte bereits versprochen, dass Todesurteil zu mindern.

RAW KAHANA IM HUNGERSTREIK
Der Führer der „Jüdischen Verteidigungsgrüßen“ Raw Kahana, begann vor der amerikanischen Botschaft in Tel-Aviv einen Hungerstreik. Raw Kahana fordert, dass ihm sein Pass zurückgegeben wird, und dass er das Recht erhält nach den USA zu reisen um dort bei Veranstaltungen auftreten zu können.

Raw Kahana, sitzt in seinem Auto, neben dem Auto sind eine Art Bett und ein Tisch aufgebaut. Einige seiner Anhänger stehen ihm zur Seite. Weiter sind zwei Tische aufgestellt, auf denen sich Propagandamaterial befindet, dass an Passanten verteilt wurde.

DAS WETTER
Bewölkt, Regen möglich.
Temperatur: — Jerusalem 7-12, Tel Aviv 9-19, Haifa 12-17, Hönne von Golan 6-10, Fiberies 10-21 Lod 6-22, Gaza 9-18, Beer Schwa 7-18, Eilat und Golf Schlomo 12-22 Grad.

TEL AVIV-JAFO P.P. — 0716 139

ISRAEL NACHRICHTEN
הדשות ישראל

הדשות ישראל

מזל טוב

aus Israels PRESSE

DIE GEFANGENEN IN SYRIEN

„Häzofe“ fürchtet, dass Washington und die Sowjetunion den Druck auf Israel verstärken und uns von der Bedingung abbringen wollen, dass Syrien zuerst die Liste der Kriegsgefangenen vorzulegen hat. Bei allem Respekt für die USA kann Israel von dieser Bedingung nicht abgehen.

Auch „Hamodia“ lehnt ein Zurückweichen in der Frage der Kriegsgefangenen ab. Die Syrer verlangen als Preis einen Teilrückzug Israels von der Höhe von Golan, aber niemand weiß, ob sie nach unserem Nachgeben nicht viel weiter gehende Forderungen stellen werden.

DIE VERHANDLUNGEN DER GROSSMACHTEN

„Al Hamischar“ entnimmt aus den Verhandlungen zwischen Dr. Kissinger und Gromyko, dass beide Weltmächte sehr an der Regelung im Nahen Osten interessiert sind. Die Truppenfluchtung am Suezkanal geht programmatisch vor sich, und das Verhalten von Sadat lehrt uns, dass der ägyptische Präsident an Öffnung des Kanals und an Wiederaufbau der zerstörten Städte interessiert ist. Natürlich muss Ägypten alle Verpflichtungen erfüllen, und dazu gehört die Zerstörung der Raketenbasen östlich und westlich des Suezkanals.

VERÄNDERUNG IN DER REGIERUNG

Die „Jerusalem Post“ setzt sich sehr für Umstellung in den Ministerien ein und befürwortet insbesondere die Schaffung eines besonderen Informationsministeriums. Es sollte ein Super-Wirtschaftsministerium geschaffen werden, zu dem das Finanzministerium und die Ministerien für Handel und Industrie, Entwicklung und Touristik gehören.

UNSERE ABONNENTEN IN DEN MOSCHAWOT UND KIBBUZIM

die unsere Zeitung per Post erhalten werden gebeten, die Abonnementgebühren in Höhe von IL 50.— für die Monate Januar und Februar 1974 mittels Postanweisung oder Scheck an unsere Adresse in Tel-Aviv.

HARAKEWET STR. 52, POB 28026.

UMGEHEND zu überweisen. — Sollte die Zahlung der Abonnementsgebühren nicht bis zum 12. ds. Monats bei uns eingegangen sein, sind wir gezwungen, die Lieferung der Zeitung, ab 13. Februar 1974, einzustellen.

ISRAEL NACHRICHTEN
Vertriebsabteilung

Nach langer, schwerer Krankheit hat meine geliebte Frau, unsere Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter, Frau

LILI KOLLINER

fr. TEPLITZ-SCHOENAU

uns für immer verlassen.
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.
HERMANN KOLLINER, Gatte
JEHUDA KOLLINER, Sohn
im Namen aller Angehörigen
Von Kondolenzbesuchen bitte Abstand zu nehmen.
4. Februar 1974
Tel-Aviv, Hermann Hachon 13.

Anlässlich des 2. JAHRESTAGES nach dem Ableben unserer teuren, unvergesslichen

**ISAK MOSCHE HOENIGSBERG
SARA HOENIGSBERG
geb. ZWIGEL**

findet die ASKARA am Sonntag, 10.2.1974, um 1.30 Uhr, nachm. auf dem Friedhof in Kirjat Schaul statt.
Treffpunkt am Friedhof oder Abfahrt um 3 Uhr
ab Schlomo Hameleschstr. 13.

DIE FAMILIE

DER JUEDISCHE FRIEDHOF IN ODESSA «ENTWICKLUNGSGEBIET»

Die sowjetischen Behörden teilen der jüdischen Gemeinde von Odessa mit, dass der jüdische Friedhof der Stadt an einen anderen Platz überführt werden muss, weil er sich in einem Viertel befindet, das zur Neuplanung bestimmt ist — das wurde aus einem Telephongespräch zwischen Moskau und New York bekannt.

Die Juden von Odessa sind bereit, die Ueberführung durchzuführen, aber sie behaupten, dass ihnen die Behörden keine Zeit zur Durchführung gegeben haben. Der Friedhof ist eine historische Stätte und dort befinden sich die Gräber von Mendele Mocher Sfarim, Simon Frug u. a. Ebenso liegen dort die Gebeine vieler bekannter Rabbiner und Chasidim.

Viele der dort Begrabenen haben keine Verwandten in der Sowjetunion mehr. Ein Ausschuss von Männern der Religion und des Geistes wurde in New York eingesetzt, um einen Aufschub für die Ueberführung des Friedhofs an einen neuen Platz zu erzielen.

Im Falle von Mendele Mocher Sfarim und Simon wird ein Versuch gemacht, die Gebeine nach Haifa überführen.

ZUR ZEIT KAUM ARABISCHE DEVISENKAUFE AUF LILJENBLUMSTRASSE

Im Gegensatz zu ihrer hin recht üblichen Praxis, in ziemlichen Mengen von IL auf der Liljensblumstrasse in Aviv aufzukaufen, sind in letzten beiden Tagen nur in sehr geringen Mengen aufgetaucht. Nicht zuletzt durch ging der Dollar auf grauen Markt in Tel-Aviv, und hielt sich auf IL nachdem er bereits 5.30 stand. Der hohe \$ zu IL 1.— mehr als der alte Kurs, wird damit erklärt, noch immer mit einer halben Abwertung des israelischen Schilling. Die Araber zur Zeit möglichst viele Dollars aufkaufen, boykottieren den Markt der Dollars und drücken. Sie sind überzeugt, dass der angelegte Stand des Dollars auf dem Markt der Liljensblumstrasse durchaus nicht gerechtfertigt erscheint — höchst übertrieben.

Konditorei „MOCC“ HERZLIA PITUCH empfiehlt ihre wohlschmeckenden:

Obst-, Kaugummi-, Schokolade-, Marmeladen-, Kekse, Nusskuchen, Torten und Teesorten, Geburtstagskuchen mit Aushäutchen, Schokolade, Bomben, Nusskuchen, Kaugummi, Schokolade, Marmeladen, Kekse, Nusskuchen, Torten und Teesorten.

HANASSI STR. 14
Sholim Center
neben Hotel VANDOR
Tel. 932171

YEHUDA COHEN

PROTEST DER AUTOBUS-KOOPERATIVEN

Die Direktionen d. beiden Autobuskooperativen „Egged“ und „Dan“, gaben ihrer Verbitterung darüber Ausdruck, dass die Fahrpreiserhöhung aufgehalten wird, da zur Zeit Verhandlungen zwischen dem Finanzministerium und den Vertretern der Historiker über eine Entschädigung minderbemittelten Schichten für die Steigerung der Fahrpreisaufgaben geführt werden soll. Die Sprecher der Kooperativen meinten, es sei völlig ausgeschlossen, den Dienst aufrechtzuerhalten, sollte nicht sofort eine fünfzigprozentige Steigerung der Fahrpreise eintreten. In den Worten der Sprecher klang die Möglichkeit durch, dass die Dienste noch mehr beschränkt werden könnten, sollte nicht sofort eine Lösung gefunden werden. Allerdings meinten Fahrer dazu, es sei gar nicht möglich, die Autobusdienste noch mehr zu beschränken, man könnte sie höchstens gänzlich einstellen.

EBAN: EIN ENRENNVOLLES KOMPROMISS MIT SYRIEN

(b) — Da es sich heute um die prinzipielle Bereitschaft Syriens handelt, mit Israel einen Vertrag über die Truppenfluchtung abzuschliessen, kann man auch in dieser Sache durchsichtiger sein. Erklärte Israel's Außenminister Abba Eban bei einem Vortrag, den er in Cholon hielt. Eban meinte, dass die Syrer heute durchaus so weit gelangt sind, vernünftige Lösungen zuzustimmen und daher müssen wir uns elastisch genug zeigen, um den Abschluss eines solchen Abkommens möglich zu machen. „Es wird ein Kompromiss gefunden werden müssen, das für uns ehrenvoll ist und uns die Gelegenheit bietet, auch an der Nordfront ein echtes Ende der Kampfhandlungen zu sehen“, meinte Abba Eban.

Politische Krise in Tel-Aviv sehen in diesen Worten des Außenministers aber auch in den offiziellen Erklärungen aus Jerusalem überhaupt eine erhebliche Abschwächung des ursprünglichen israelischen Standpunktes jeder Annäherung Syrien gegenüber. Es sieht so aus, als ob all jene Korrespondenten, die seit Tagen behaupten, der amerikanische Druck auf Israel sei so stark geworden, dass die Regierung in Jerusalem nicht mehr imstande ist, ihre ursprüngliche Auffassung, „keinerlei Verhandlung mit Syrien ohne eine Lösung der Frage der israelischen Kriegsgefangenen in diesem Lande, so wie wir das verlangen“, aufrechtzuerhalten, recht haben. Die Reise Kissingers nach Damaskus und Jerusalem, die jetzt erwartet wird, muss zu dem Erfolg führen, den der amerikanische Außenminister wünscht — und wird auch zu diesem Erfolge führen.

RIMALT: REGIERUNG HAT KEIN RECHT ZU VERHANDLUNGEN MIT SYRIEN

Der Vorsitzende der Liberalen Partei, Likudführer, meinte wir das die ganze Zeit über versprochen, es sei völlig ausgeschlossen, die Regierung habe das Recht zuzugestehen, sie könne Abschlüsse mit Syrien tätigen und dabei die Grundhaltung, die der Staat, Israel seit der Feuerstellung Damaskus gegenüber eingenommen hatte, opfern.

Rimalt sagte, es müsste sich zu einer sehr negativen Folge für uns entwickeln, falls wir den Syrern nachgeben und Verhandlungen beginnen sollten.

VERHEIMLICHUNG VON EINKÜNFEN AN DIE EINKOMMENSTEUER
Ein Ladenbesitzer am Kwisch Nitzachon in Tel-Aviv der Arbeitsgeräte führt, wurde zu drei Monaten Arrest und Zahlung einer Busse von 18.000 IL verurteilt, weil er den Einkommensteuerbehörden Einkünfte in der Höhe von einer Million Pfund verheimlicht hatte.

DALLA und MUCKI GELLER

freuen sich die Geburt eines SOHNES

und Brüderchen der Noa bekannt zu geben.

Grosseltern: Lola und Markus GELLER

Ita und Ing. Anton SCHWARZ

Musik RUNDschau

SIEBENTES KONZERT DER PHILHARMONIE

BEETHOVEN-ABEND

Drei wohlvertraute Werke Beethovens — so möchte man annehmen. Aber zuweilen kommt es vor, dass man ein sehr vertrautes Werk gleichsam zum ersten Mal hört. Das macht die musikalische und klangliche Gestaltung, die Response der Ausübenden, die Rückwirkung der Aufmerksamkeit des Publikums auf den Gestalter — ein Zauberkreis. William Steinberg betrat behäbig, langsam, fast unauffällig das Podium: die Musiker erwiesen ihm eine besondere Ehrung, indem sie sich von d. Sitzen erhoben. Mit dem Unisono-F, mit welchem die Egmont-Ouverture einsetzt, war der Hörer bereits gefesselt. Steinberg nahm europäisch-traditionelles Tempo, und innerhalb dieser Beschränkung wirkte es von Feinheiten. Bemerkenswert — den ganzen Abend hindurch — war die Präzision der Bläseransätze, als wie von einem Musiker auf der Orgel gespielt, bemerkenswert die starken und die nur angelegten Stimmungen, die Dynamik, die genau richtig bemessenen Cäsuren vor den Pian, der tiefen Ernst, der Jubel in der „Siegesinfonie“, die die Ouverture beschliesst. Die gewaltige Spannung herrschte bei der Wiederkehr der Eroica, die für den Hörer ein besonderes Erlebnis war — der Trauermarsch erschütternd-erregend, das Finale erhebend. Jedes Detail der Partitur trat plastisch hervor. Steinberg übertraf sich selbst, obwohl wir ihn nie mit solch harter Oekonomie dirigieren sahen, wie diesmal. Der Taktstock und die sparsam angewandte linke Hand und ihre Finger waren äusserliche Hilfsmittel für die Verständigung mit dem Orchester. Steinberg dirigierte vor allem unmittelbar durch seine Persönlichkeit. Sie wirkte machend, nicht die dynamisch und agogisch unterschiedlichen Schleifgaren der Bläser im Trauermarsch, nicht das empfindliche Dreifachthema im Scherzo-Trio, nicht die Klarheit der Fuge im Finale. Es herrschte der ideale Zustand, dass gleichsam der Dirigent auf

dem Rieseninstrument spielte, das man Orchester nennt.

Ideal war unter Leitung Steinbergs auch das Zusammenwirken mit dem Gastplanisten Alfred Brendel im c-Moll-Konzert. Auch da waren im Orchesterpart tausend Feinheiten mehr durch Suggestion als durch Taktstock hervorgeholt. Der 1931 in der Tschechoslowakei geborene weltberühmte Pianist trat zum ersten Mal mit unserer Philharmonie auf. Genau wie im Orchester, war auch bei ihm jedes Detail klar zu hören, und die Gesamtlinie war einheitlich und überzeugend, im ersten Satz kraftvoll-männlich, im Finale spielerisch, fast übermütig. Der Mittelsatz war voll Poesie, wie auf einer anderen Welt, die nur Frieden kennt. Sein Spiel war Erlebnis-Offenbarung, sein grossartiges virtuos-Können das rein technische Mittel, um das zum grossen Teil intuitiv, augenblicksgeborene Empfinden mitzuteilen.

YEHUDA COHEN

AUTOBESITZER!

Bitte machen Sie eine einfache Rechnung:

Wieviel kostet eine Fahrkarte hin- und zurück von Tel-Aviv nach Haifa?

Mit der EISENBAHN IL 7.80

Wieviel kostet der Benzin für eine Fahrt hin- und zurück von Tel-Aviv nach Haifa?

Mit IHREM AUTO IL 35.—

(durchschnittlich, unter Verschleiß, Reparaturen, Spritkosten u. a. w.)

DIE RECHNUNG IST EINFACH — DIE SCHLUSSEFOLGERUNG KLAR



Fahren Sie mit der Israel-Eisenbahn

„Die Aufführung, die man nicht verpassen darf“ — Dan Akaronovitz, „Journal d'Israel“ DIE ZIRKUSPRINZESSIN — Operette von Kalman



Eine Szene aus der neuen Aufführung der Israel-Oper, die zahlreiches Publikum anlockt. Über 10.000 Musiker-Liebhaber haben diese Aufführung in den ersten zwei Wochen in Jerusalem, Tel-Aviv und Haifa.
Nächste Aufführungen: Tel-Aviv: 9.2., 16.2. — 8.30 Uhr; 19.2. — 6.00 Uhr. Haifa: Auf Wunsch des Publikums zusätzliche Aufführung: 21.2. um 7.00 Uhr. Lod: „Orf“, 22.2.

BOHOF IN ODESSA GSGEBIET

MUSIK DSCHAU ZERT DER PHILHARMONIE NOVEN-ABEND

AUTOBESITZ Bitte machen Sie eine einfache

IL 7.80

ESPRINSSIA - Operette



Donnerstag, 7. 2. 1974

ISRAEL NACHRICHTEN חדשות ישראל

3

WANDEL EINES FESTES

Von SCHALOM BEN-CHORIN

Die Hochschätzung der Bäume wurde andererseits auch als eine Gefahr empfunden und so finden wir in den Sprüchen der Weisen das natürliche Wort: „Wenn einer auf dem Wege Thora lernt und sein Studium mit dem Ausruf unterbricht: Wie schön ist dieser Baum! — so hat er sein Leben verwirkt.“ Ein hartes Wort, das man vielleicht nur dann ganz verstehen kann, wenn man an die heidaischen Baumkulte erinnert, vor denen das Prophetenwort warnte: „Unter jedem grünen Baum haben sie gehurt.“ Diese Kultbäume

des Baumes im Kriege der Thora — das ist die eine Linie, Furcht vor Naturkulten heidaischer Art, die gerade mit heiligen Bäumen, Orakelbäumen, wie sie auch in der Geschichte von David und den Maulbeerbäumen (2. Sam. 5,24) zum Ausdruck kommt, das ist die andere Linie, die das dialektische und ambivalente Verhalten des Judentums gegenüber den Bäumen zum Ausdruck bringt. Zweifelslos kannte die hebräische Urzeit selbst heilige Bäume, wie die Abrahams-Tamarke (Esche Abrahams), andererseits fürchtete man, dass Bäume göttliche Verehrung zuteil werden könnten und mit

sind wir sogar einem romantischen Baumkult verfallen. Die Oelbaumspenden des KKL standen am Anfang der zionistischen Tätigkeit und bis heute werden zu jedem passenden und weniger passenden Anlass Bäume gepflanzt, worüber der Sponser ein Diplom erhält. Unter rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten — so erklären Experten — sind diese Baumpflanzungen nicht immer lukrativ, aber wir haben uns an dieses Baumsymbol bereits gewöhnt und der sentimentale Wert solcher Baumpflanzungen ist entscheidend geworden. Tu b'Schwat aber wurde das Fest der Baumpflanzungen. Und nun hat unser Fest ei-

TU B'SCHWAT 5734 — ד' בשבט תשל"ד

waren mit den Sexualkulten der kanaanitischen Urzeit verbunden, deren Wahrzeichen die Aschera war. Aber schon das alte Kriegerrecht der Hebräer betonte den Baumschutz und schätzte ein, dass man bei Belagerung einer feindlichen Stadt Obstbäume nicht abholzen dürfe: „Ist denn der Baum des Feldes ein Mensch, dass du dagegen Krieg führst?“

Hochschätzung des Baumes einerseits, vom Paradies-Mythos angefangen, der vom Baum des Lebens und von dem Baum der Erkenntnis erzählt, bis zum Schutz

fortschreitender Radikalisierung des Monotheismus (von der Monarchie bis zum reinen Monotheismus) sinkt die Bedeutung der Bäume für das Judentum das schließlich in seiner Spätform immer naturfremder geworden ist. Noch der Psalmist liess die Bäume des Waldes in den Jubelchor der Schöpfung zu Ehren Gottes einstimmen, aber — wie vermerkt — spätere Schriftgelehrte sahen bereits einen Antagonismus zwischen Gesetz und Natur. Wir haben im eigenen Lande wieder zur Natur und zum Baum zurückgefunden und oft

Die Welt ist heil — am „Tu b'Schwat“

Ja, da ist sie es auch heute noch, besonders für Israels Kinder zwischen 2 bis 14 Jahren. Schon im „Ganot“, dem Vorläufer des Kindergartens, üben die ganz Kleinen unter fachmännischer Anleitung ihre „musikalischen Darbietungen“ ein zu diesem „Neujahrsfest der Bäume“. Später, im sogenannten „Gan chova“, geht es schon weniger zaghaft zu, klingen da „Tu b'Schwat“-Hörspiele, die die Geschichte von „Bilhan der Götterhüter“ schon lauter und freier und verstärkt sich in Ton noch bei den ABC-Schülern, um sich in den folgenden Jahren bis zur letzten Volksschulklasse als einer der schönsten Gebrauchs- und echten Israel-Schulstoffe fortzusetzen.

Auch in diesem Jahre, trotz allem, was in den letzten Monaten für Klein und Gross vorausgegangen und auch trotz allem wertvollen Gebrauchs in der Natur, an sich nur zeitweilig — „Der Schawat hält sein Fest“ — sagt ein altes jüdisches Wort, um damit schon das „Besondere“ des zeitweiligen Festes, „Winter“ anzudeuten — wurden allüberall Vorbereitungen zu diesem ewig originellen Neujahrsfest getroffen. Die einzige Befürchtung, die alljährlich Kinder, Eltern, Lehrer und Kindergärtnerinnen, meist unangenehm, hegen besteht nur in der entscheidenden Frage, ob es nicht gerade an diesem Tage regnen werde. Dann muss nämlich das Pflanzen der jungen Bäumchen verschoben werden, womit dann leider ein Teil der festlichen Freude wegfällt. Aber hoffen darf man doch in den Tagen vorher, dass es nicht so kommen möge, sondern dass auch Himmel und Sonne ein Einsehen haben und sich gleichermassen strahlend dem guten Zweck zur Verfügung stellen werden!

Wie oft gerade in schwierigen Situationen die Gedanken des jüdischen Volkes in jedem Jahr neuen Hoffungen ermuntern, den neuen Frühling von diesem, ihr uraltes Baumfest, kreieren, geht einmal mehr hervor auch aus der Darlegung des unvergesslichen Hirsch in seinem Buch „Jüdische Glaubenswelt“, er dessen „Leben wie das Leben unzähliger anderer irgendwano und irgendwo (unter d. Nazis) ausgelöscht (wurde)“, nennt den 15. Schawat „ein reines Naturfest; die Vorstellungen, die man damit verknüpft, widerlegen manchen Vorwurf gegen die angebliche jüdische Naturfremdheit. Die Bäume werden als eigene Gemeinde gedacht, mit eigenem Rabbi, Vorbeten, Schammes, sie haben ihre besondere Art und ihre

DER TURMBAU

In einer Zeit, in der die Bürger dieses Landes die schwersten wirtschaftlichen Lasten für den vergangen und mögliche weitere Kriege tragen, in der von den Juden auf der übrigen Welt das gleiche für Israel verlangt und auch geleistet wird, in der die Einkommen zehntausender Soldatenfamilien auf ein Minimum reduziert, tausende junger Menschen wohnungslos sind, und dennoch nur 60 Prozent der sonst Arbeitenden 120 Prozent des Produktionsvolumens vor dem Oktober erstellen,

da nationale Einheit und Solidarität das Gebot der Stunde sind und es jahrzehntlang bleiben werden, in solcher Zeit erschien in der englischen Tageszeitung des Landes am 22.1.74 ein viertelseitiges Inserat des Inhalts, dass Appartements im „luxuriösesten Wohnbauprojekt Israels“ „Turm König Davids“ angeboten werden. Stolz wird dabei mitgeteilt, dass der niedrigste Preis für eines dieser Appartements 88.600 Dollar — rund eine halbe Million israelischer Pfund — sind. Und ausdrücklich wird in dem Inserat betont, dass es balleibe „nicht an Bürger von New York“, will also heissen, an die Israelis hier gerichtet sei.

Unterzeichnet ist das Offert unter anderen von einem Unternehmen der Hisdram, das für den Bau von Arbeiterwohnungen gegründet worden ist und auch den Namen Schalom Odlam trägt.

In einer österreichischen Wochenzeitung wurde unlängst ein Leserbrief zugunsten Israels abgedruckt, in dem es sehr schön unter anderem heisst: — Es ist wahr, Gott hat sein Volk immer hart gezeichnet, wenn es ungehorsam war; Gott hat aber jedesmal wieder die Zuchttrute zerbrochen. —

Angesichts dieses Turmbaus, der eher den Namen Babels als den Davids verdient, dürfte Gott noch nicht die Zuchttrute aus der Hand legen können.

Josef Toch

Doch Neuwahlen in England?

Von EDWIN ROTH

Neuwahlen des britischen Unterhauses im März mit einem ungeheuren bitterem „Wir“ gegen „Die Anderen“ Wahlkampf werden jetzt jeden Tag wahr-scheinlich. Am Donnerstag und Freitag dieser Woche (30. und 31. Januar) werden die 260.000 britischen Bergleute in geheimen schriftlichen Abstimmungen in ihren Bergwerken entscheiden, ob sie einen totalen nationalen Bergmänner-streik wollen — und es besteht kein Zweifel, dass sie für diesen Streik entscheiden werden.

Die nationale Exekutive der Bergmännergewerkschaft be-schloss mit 16 zu 10 Stimmen, diese geheime schriftliche Abstimmung aller ihrer Mitglieder zu veranstalten, und die Berg-männer offiziell aufzufordern, für den Streik zu stimmen. Nur ein Mitglied der nationalen Ex-ekutive war abwesend — ein sehr gemässigter jetzt antikommu-nistischer ehemaliger Kommunist, der nicht nur gegen den Streik ist sondern auch gegen die Wei-serung. Überstunden zu arbei-ten. Die Bergmänner die ihm als vollmächtigen Sekretär ihres Ge-werkschaftszweiges beschließen, haben ihm den Befehl, nicht zu dieser Sitzung nach London zu fahren.

Laut den Regeln der britischen Bergmännergewerkschaft kann ein offizieller Streik nur stattfinden nachdem in einer geheimen schriftlichen Abstimmung mindestens 55 Prozent aller Stimmen dafür sind. Ein öf-fentlicher Brief des Premiermi-nisters Edward Heath an den Gewerkschaftspräsidenten Joe Gormley u. die Gewerkschafts-exekutive der Bergleute mit dem Ersuchen, die angebotene 16 1/2-prozentige Lohnerhöhung zu akzeptieren, enthält nichts Neues. Allen Bergleuten wird jetzt von ihrer nationalen Ex-ekutive gesagt, dass ihr Ab-stimmung eine Entscheidung gegen einen Streik die Gewerk-schaft in eine unmögliche Lage bringen würde.

Ebenso wie in ihrem siegreichen Streik in 1972, der den Bergleuten eine 21-prozentige Lohnerhöhung brachte, werden die Bergleute auch in ihrem höchst wahrscheinlich kommenden Streik keinen Streiklohn von ihrer Gewerkschaft erhalten, weil die Gewerkschaft nicht genügend Geld dafür hat. Doch die Angehörigen der streikenden Bergleute sollen auch diesmal wieder (sowie die Angehörigen aller streikenden Arbeiter in (England) staatliche Fürsorge-zahlungen erhalten.

Viele konservative Abgeord-nete wollen diese staatlichen Fürsorgezahlungen an die An-gehörigen streikender Arbeiter gesetzlich binden. Vorläufig fürchtet die konservative Regie-rung, dass ein solches neues Ge-setz nicht nur einen General-streik auslösen würde, sondern auch Strassendemonstrationen die zu sehr blutigen Unruhen werden könnten.

Das Resultat der Streik-abstimmung der Bergleute wird am Mittwoch, 6. Februar be-kanntgemacht werden. Nach dem von den Gewerkschaften und von der Labour-Partei bil-ter bekämpften neuen konservativen Gesetz für Industrielle Be-ziehungen („Industrial Relations Act“) müssten die Bergleute ei-nen Streik vier Wochen vorher ankündigen. Doch die Bergleute haben nicht die geringste Ab-sicht dies zu tun, sondern sie wollen einen neuen Beweis er-bringen, dass dieses Gesetz nicht durchgeführt werden kann, und daher nicht das Papier wert ist auf dem es steht. Man erwar-tet jetzt den Beginn des natio-nalen Bergmännerstreiks für Montag, 11. Februar — falls die Regierung nicht vorher nach-gibt.

Premierminister Heath und seine Regierung wissen, dass es gar keinen Sinn hat, diesen Kampf mit den Bergleuten zu beginnen wenn sie beabsichtigen, später nachzugeben. Weil we-der der Gewerkschaftsbund noch die Labour-Partei einen so-fortigen Wahlkampf wollten,

wurden Heath mehrere für ihn äusserst günstige Möglichkeiten gegeben, Gesicht zu wahren — doch Heath hat alle diese Mög-lichkeiten zurückgewiesen. Heath aus dem einzigartigen britischen sozialen Klassensys-tem stammende persönliche Phy-siologie ist eines der bedeut-samsten Elemente dieser Krise.

Ebenso wie in 1972 muss ein nationaler Bergmänner-streik von d. Bergleuten gewon-nen werden, denn die Bergleute können einen solchen Streik viel länger aushalten als die Regie-rung oder ganz England — was jetzt sogar noch mehr zutrifft als in 1972. Der Gewerkschafts-bund hat offiziell erklärt, dass er völlig geschlossen hinter den Bergleuten steht.

Weil Heath jede ihm ange-botene Möglichkeit Gesicht zu wahren zurückwies, wäre von jetzt an auch nur die kleinste Lohnerhöhung für die Bergleute über den ihnen angebotenen 16 1/2 Prozent eine ungeheure politische und persönliche Nie-derlage für Heath, der jetzt um sein politisches Leben kämpft. Deshalb scheint Heath keinen anderen Ausweg zu haben als Neuwahlen, in denen ein kon-servativer Sieg nicht das Ge-ringste ändern würde. Es scheint jetzt sehr klar, dass Heath die-nen Wahlkampf will, weil er in der verzweifelten fundamentalen britischen Krise in solchen „Klassenkampf“ Wahlen im März eine grössere Siegesschan-ce hätte als zu irgend einer an-deren Zeit während der kom-menden sechs Monate bevor die nächsten Wahlen auf jeden Fall stattfinden müssen.

Im britischen Fernsehen erklärte der Labour-Oppositions-führer Harold Wilson: „Eng-land treibt auf den Bankrott zu. Die Regierung gleicht ihre Rech-nungen nicht aus. Stattdessen drückt die Regierung Geld.“

Den Bergleuten wird eine Lohnerhöhung von 16 1/2 Pro-zent geboten, die sie ablehnen. Laut offiziellen Regierungszif-fen erhöhten sich die Lebens-mittelpreise in England in 1973 um 19 Prozent. (Die tatsäch-liche Erhöhung der von Arbeiter-familien bezahlten Lebensmit-telpreise war 21 Prozent.) Die-ser Tage erhöhte der grösste bri-tische Kaufhauskonzern Marks & Spencer vieler seiner Preise um 25 Prozent.

Wiederum wird es die Sache des Steuerzahlers sein, letzten Endes für all das zu zahlen, was zur Zeit den Studenten an er-haltlichen Erleichterungen finan-zieller Natur angeboten wird — so etwa lauten die Kommentare der Arbeitnehmer — wie der Arbeitgeberverbände auf Beschüsse der israelischen Regie-rung, die sich mit weitgehenden Entgegenkommen finanzieller Art für die israelischen Stu-denten, die mehr als 75 Tage gedient haben, befassen. Die Verbände liessen durch ihre öf-fiziellen Sprecher deutlich ma-chen, dass sie zwar im wesentli-chen dieser Gewährung von Er-leichterungen durchaus zustim-men, dass es aber zugleich un-möglich sei, die Öffentlichkeit mit noch stärkeren Belastun-gen in Schwierigkeiten zu brin-gen.

Es handelt sich hierbei um Entgegenkommen, die in unde-n Ländern deshalb garnicht bedeutsam sein würden, weil dort Studium nicht bezahlt wer-den muss. In Israel ist das Stu-dium auf der Universität und allen anderen Hochschulen des Landes auch, eine kostspielige Angelegenheit, es sei denn, die Familie des Studenten sei arm genug, um ihm ein Stipendium zu ermöglichen. Nimmher werden Studenten, die mindestens zwei einhalb Monate gedient ha-ben, die Vorteile geboten, die sich in einem studiengeldfreien Jahre, der Zahlung von vierhundert Israelpfund in

Am selben Tag an dem die nationale Exekutive der Berg-männergewerkschaft beschloss, eine Streikabsimmung zu ver-anstalten, tagte in London ein sogenanntes Mietzinsgericht über Mietzins erhöhungen in einem der Freshwater-Familie gehören den grossen Londoner Mittel-stands-Wohnungsgebäude. Die-lei jüdische Freshwater-Fam-ilie besitzt über 30.000 Mit-telsstandswohnungen, und wurde öfters gerichtlich überführt, „legal mehr Mietzins einkassiert zu haben als unter früheren Mieterschutzgesetzen erlaubt war.“

Laut dem von der Labour-Partei bitter bekämpften neuen konservativen Mietzinsgesetz entschied das Mietzinsgericht, dass Mietzins in diesen Fresh-water-Wohnungsgebäude um 35 Pro-zent erhöht werden können. Ein Mittelstandsrentner namens Jack Millichap der über zwanzig Jan-are in seiner Wohnung wohnt und seinen Mietzins von 460 Pfund im Jahr auf 620 Pfund im Jahr erhöht wurde, sagte, er wisse nicht, woher er das extra Geld nehmen soll und unendliche Wohnungen sind in London fast unauffindbar...

Dieses Ausgabe der guten Londoner Lokalzeitung „Hamp-stead and Highgate Express“ die darüber berichtete, druckte auch einen Brief des konservativen Lokalpolitikers I.D. Temisson, in dem er schrieb: „In unserem Land der freien Marktwirt-schaft werden die Preise von Angebot und Nachfrage be-stimmt. Warum sollte es bei Mietzinsen für Wohnungen an-ders sein?“

In ihrem hauptsächlich von der Freshwater-Familie verfassten neuen Mietzinsgesetz (dieses Gesetz entsprang direkt einem Memorandum des Freshwater-Generaldirektors, der ein Multi-millionär ist) hat die Heath-Regierung der Freshwater-Fam-ilie und anderen Hausbesitzern die Möglichkeit gegeben, Miet-zins „laut Angebot und Nach-frage“ zu erhöhen. Sogar in der gegenwärtigen verzweifelten Kri-se hat die Heath-Regierung we-der die Beschränkung von Miet-zinsen noch einen Preisstopp ver-ordnet. Die Bergleute lehnen jetzt eine 16 1/2-prozentige Loh-n-erhöhung ab, weil sie überzeugt sind, dass sie „laut Angebot und Nachfrage“ mehr erzwingen können...

Steuerzahler wird fuer Studentenerleichterungen zahlen muessen

HEUTE VERLOSUNG MITAL HAPAZIS um 19.00 Uhr

מעגל הפיס

הפסגה

הנהלת החדשות

Suez soll wieder aufgebaut werden

Internationale Korrespondenten haben in den letzten Tagen mehrfach über Besuche in dem von den israelischen Truppen gesäuberten Gebiet westlich des Kanals und über die allgemeine Stimmung im Nilstaat berichtet. Wir bringen nachstehend Auszüge aus zwei solchen Darstellungen.

BESUCH AM SUEZKANAL

Auf einer Piste holpern unsere Autobusse zum Suezkanal, wo Pioniere mit einer Rollfähre warten. Das Wasser des Kanals leuchtet blau in der schon fast sommerlichen Sonne. Der Erdwall am Ostufer ist mit ägyptischen Kriegsflaggen geschmückt. Durch die Strassenlücke bis zu den Bergen beim Militärposten. In Kanalanähe sind die Offiziere des 3. Armee Korps. Abordnungen aller Waffengattungen und eine Ehrenkompanie zu einer Parade angetreten. Das provisorische Exerzierfeld wird von israelischen Beutezeichen umrahmt. Ein Funkgerät am-

erikanischer Herkunft ist als Beweis „amerikanisch-zionistischer Machenschaften“ das Prunkstück dieser Sammlung. Vor dem in den gelben Sand gesetzten weissen Kriegerdenkmal wartet ein Rednerpult auf das Eintreffen des Kriegsministers.

Bis zu seinem Erscheinen geben der Kommandant des 3. Armee Korps, Generalmajor Ahmed Badawi, und der Militärsprecher Esseddin Mukhtar Fernsehinter-views. Nach ihrer Darstellung befanden sich die eingekesselten ägyptischen Truppen in ausgezeichneter Verfassung und im Besitz ausreichender Vorräte. Das „Disengagement“, so sagen sie, komme in erster Linie den Israel zugute, die sich aus ihren ex-ponierten Positionen in die sicheren Sandberge zurückzogen. In der 1.1. machen Stimmung und physischer Zustand der hier angetretenen Teile des 3. Armee Korps einen guten Eindruck. Unter dem Jubel der Truppen, der die Begeisterung in Suez noch um vieles übertrifft, nimmt der inzwischen eingetroffene Kriegsminister d. Deklaration verdienter Kämpfer vor. An seine Lobrede auf die Tapferkeit der eingekesselten ägyptischen Armee schliessen sich Kranzniederlegung und Trauerminute am Kriegerdenkmal an. Die Feier wird dann in Suez im Hotel

Misir, das wie durch ein Wunder intakt geblieben ist, fortgesetzt. Während der Minister dort noch mit seinen Generälen beisitzt, gibt der Gouverneur von Suez, Mohammed Dawi, al-Kholi, in seinem von hohen Schutzmauern umgebenen Amtssitz eine Pressekonferenz. Nachdem er eingangs über die Ruhmestaten von ihm mit Waffen versehenen Bürger, unter ihnen auch Knaben und Mädchen, bei d. Oktoberkämpfen berichtet hat, geht er zu den Problemen des Wiederaufbaus über. Dieser könne in der Stadt kaum vor zwei Jahren abgeschlossen sein, während mit der Inbetriebnahme des Hafens schon nach Jahresfrist zu rechnen sei.

Die ersten Instandsetzungsarbeiten sind schon bei der Rückfahrt nach Kairo zu sehen. Während in Suez mit der Reparatur von Strassenbeleuchtung und Verkehrsampeln begonnen wurde, legen Baupatrullen neben der Wüstenstrasse Strom- und Telefonkabel. In der Vorstadt Araba haben schon die ersten Geschäfte geöffnet. Dieses friedliche Bild trüben nur Rauchsäulen von Explosionen am nördlichen Himmel. Dort bereiten die israelischen Truppen anscheinend mit Zerstörungsakten die Uebergabe der nächsten Rückzugzone vor.

Veraendertes Bild in der Hauptstadt Kairo

Die Preise in Kairo sind erheblich höher als vor Jahren. Mieten oft verdreifacht. Zwar wird in Staatsläden Ware auf Rationierungskarten billig abgegeben, aber vor den Geschäften stehen lange Schlangen.

Im Freiverkehr nebeneinander fast alles zu haben, aber zum mehrfachen Preis. Die Versorgung scheint im allgemeinen ausreichend, doch ist Verknappung typisch bei gehobenen Gütern, wozu schon Streichhölzer, Zucker oder Tee, ganz zu schweigen von Toilettenpapier, gehören. Die Touristen in den grossen Hotels merken nichts davon, aber in den Haushalten des Landes, wo einmal Milch und Honig flossen, heisst es sich tummeln, wenn man nicht abgebrannt sitzen will. Das „Bakschisch“ als volkswirtschaftlicher Maststab zeigt die Geldentwertung. Kleine Münzen sind rar, unter fünf Piaster dankt kein Türöffner mehr.

Die frühere unermesslich reiche Oberschicht, die auch in den ersten Jahren nach der Nasser-Revolution von 1952 deutlich gegenüber der Masse der Bevölkerung abgegrenzt war, gibt es nicht mehr. Einige alte Paschas sitzen abgemagert in der wärmenden Wüstenzone in einer Ecke des ehemals exklusiven Gira Sporting Clubs. Auf dem

grünen Rasen, wo früher „Gesellschaft“ dem Pokerspiel zusah, tumult heute eine sportlich interessierte Jugend.

Der Club, der in britischer Zeit Ägypter durch Nichtaufnahme in ihrem eigenen Land in Rage brachte, diskriminiert heute Ausländer, die einen saftigen doppelten Jahresbeitrag zahlen müssen. Die Rolle der einstigen „Paschas“ haben in Nachtclubs, Restaurants und Hotels, Araber aus den Oelländern übernommen. Die einmal absoluten Grenzen zwischen arm und reich, „oben“ und „unten“, sauber und schmutzig sind in der Fünfmillionenstadt Kairo eingebrochen. Alles ist etwas gleichförmiger verteilt, wobei unverkennbar ist, dass vom Schmutz der armen Leute mehr zu verteilten war als vom Geld der Reichen.

Die auffälligste Veränderung aber ist mit den Menschen vorgegangen. Man spürt eine selbstbewusste, doch ruhige Gelassenheit. Die oft so künstlich wirkende Erregung unter der Menge in den Nasser-Jahren, die an Hysterie grenzende Lautstärke bei der Berufung auf das eigene Können, die sich selbst zur Unglaublichkeit verurteilende Ueberhebung — alle diese Dinge scheinen plötzlich der Vergangenheit anzugehören.

„Sechs historische Stunden“ heisst einer der Filme über den

6. Oktober 1973, den Tag der Ueberquerung des Suezkanals nach Sinai. Es sieht in der Tat ganz so aus, als ob dieses Ereignis, von der Staatspropaganda gebührend ausgenutzt, Ägypter von einem Trauma befreit hätte.

Da wieder an sich gemacht haben wird.

DAYAN BESCHLOSS DIE ERÖFFNUNG HERMON-SKIGELANDES ZU VERSCHIEBEN

Die Wiedereröffnung des Hermon Ausflugs- und Skigeländes wurde auf Grund der Weisung des Sicherheitsministers aufgeschoben. Der Beschluss ist darauf zurückzuführen, dass die Sicherheitslage in den Nordgebieten noch keine Besserung gebracht hat, und es das Schicksal des im laufenden Jahre an Spaziergängen erst erfolgt wenn das Gebiet sich beruhigt haben wird.

LETZTIN AN DEN B

über das Schicksal des im laufenden Jahre an Spaziergängen erst erfolgt wenn das Gebiet sich beruhigt haben wird.

TRÄGT ETWA EINE MILLI

Wie aus Kairo verlautet, soll die Eisenbahnlinie Suez-Kairo bereits in zwei Wochen in Betrieb genommen werden. Die Wiederaufbau-Pläne der Strecke im Suezgebiete sind gestern auf einer Sitzung in Kairo unter Vorsitz des Vizepremiers Abdul Kader Hatem erörtert worden. Die Sozialistische Einheitspartei Ägyptens trat ebenfalls abends zusammen und beschloss, die ägyptischen Massen für den Wiederaufbau zu mobilisieren.

da gebührend ausgenutzt, Ägypter von einem Trauma befreit hätte.

Da wieder an sich gemacht haben wird.

DAYAN BESCHLOSS DIE ERÖFFNUNG HERMON-SKIGELANDES ZU VERSCHIEBEN

Die Wiedereröffnung des Hermon Ausflugs- und Skigeländes wurde auf Grund der Weisung des Sicherheitsministers aufgeschoben. Der Beschluss ist darauf zurückzuführen, dass die Sicherheitslage in den Nordgebieten noch keine Besserung gebracht hat, und es das Schicksal des im laufenden Jahre an Spaziergängen erst erfolgt wenn das Gebiet sich beruhigt haben wird.

LETZTIN AN DEN B

über das Schicksal des im laufenden Jahre an Spaziergängen erst erfolgt wenn das Gebiet sich beruhigt haben wird.

TRÄGT ETWA EINE MILLI

Wie aus Kairo verlautet, soll die Eisenbahnlinie Suez-Kairo bereits in zwei Wochen in Betrieb genommen werden. Die Wiederaufbau-Pläne der Strecke im Suezgebiete sind gestern auf einer Sitzung in Kairo unter Vorsitz des Vizepremiers Abdul Kader Hatem erörtert worden. Die Sozialistische Einheitspartei Ägyptens trat ebenfalls abends zusammen und beschloss, die ägyptischen Massen für den Wiederaufbau zu mobilisieren.

WIE AUS KAIRO VERLAUTET, SOLL

die Eisenbahnlinie Suez-Kairo bereits in zwei Wochen in Betrieb genommen werden. Die Wiederaufbau-Pläne der Strecke im Suezgebiete sind gestern auf einer Sitzung in Kairo unter Vorsitz des Vizepremiers Abdul Kader Hatem erörtert worden. Die Sozialistische Einheitspartei Ägyptens trat ebenfalls abends zusammen und beschloss, die ägyptischen Massen für den Wiederaufbau zu mobilisieren.

BEI DER BERUFUNG AUF DAS EIGENE

Können, die sich selbst zur Unglaublichkeit verurteilende Ueberhebung — alle diese Dinge scheinen plötzlich der Vergangenheit anzugehören.

„SECHS HISTORISCHE STUNDEN“

heisst einer der Filme über den

DAZU GEHÖRT DER FILM ÜBER DEN

6. Oktober 1973, den Tag der Ueberquerung des Suezkanals nach Sinai. Es sieht in der Tat ganz so aus, als ob dieses Ereignis, von der Staatspropaganda gebührend ausgenutzt, Ägypter von einem Trauma befreit hätte.

DA WIEDER AN SICH GEMACHT HABEN WIRD.

Da wieder an sich gemacht haben wird.

DAYAN BESCHLOSS DIE ERÖFFNUNG HERMON-SKIGELANDES ZU VERSCHIEBEN

Die Wiedereröffnung des Hermon Ausflugs- und Skigeländes wurde auf Grund der Weisung des Sicherheitsministers aufgeschoben. Der Beschluss ist darauf zurückzuführen, dass die Sicherheitslage in den Nordgebieten noch keine Besserung gebracht hat, und es das Schicksal des im laufenden Jahre an Spaziergängen erst erfolgt wenn das Gebiet sich beruhigt haben wird.

LETZTIN AN DEN B

über das Schicksal des im laufenden Jahre an Spaziergängen erst erfolgt wenn das Gebiet sich beruhigt haben wird.

TRÄGT ETWA EINE MILLI

Wie aus Kairo verlautet, soll die Eisenbahnlinie Suez-Kairo bereits in zwei Wochen in Betrieb genommen werden. Die Wiederaufbau-Pläne der Strecke im Suezgebiete sind gestern auf einer Sitzung in Kairo unter Vorsitz des Vizepremiers Abdul Kader Hatem erörtert worden. Die Sozialistische Einheitspartei Ägyptens trat ebenfalls abends zusammen und beschloss, die ägyptischen Massen für den Wiederaufbau zu mobilisieren.

WIE AUS KAIRO VERLAUTET, SOLL

die Eisenbahnlinie Suez-Kairo bereits in zwei Wochen in Betrieb genommen werden. Die Wiederaufbau-Pläne der Strecke im Suezgebiete sind gestern auf einer Sitzung in Kairo unter Vorsitz des Vizepremiers Abdul Kader Hatem erörtert worden. Die Sozialistische Einheitspartei Ägyptens trat ebenfalls abends zusammen und beschloss, die ägyptischen Massen für den Wiederaufbau zu mobilisieren.

BEI DER BERUFUNG AUF DAS EIGENE

Können, die sich selbst zur Unglaublichkeit verurteilende Ueberhebung — alle diese Dinge scheinen plötzlich der Vergangenheit anzugehören.

„SECHS HISTORISCHE STUNDEN“

heisst einer der Filme über den

DAZU GEHÖRT DER FILM ÜBER DEN

6. Oktober 1973, den Tag der Ueberquerung des Suezkanals nach Sinai. Es sieht in der Tat ganz so aus, als ob dieses Ereignis, von der Staatspropaganda gebührend ausgenutzt, Ägypter von einem Trauma befreit hätte.

DA WIEDER AN SICH GEMACHT HABEN WIRD.

Da wieder an sich gemacht haben wird.

Rotes Kreuz: Israel und Syrien haben Genfer Konvention verletzt

Da Internationale Rote Kreuz beschuldigt „in einem Atem“ Israel und Syrien der Verletzung der Genfer Konvention, die die Frage der Behandlung von Kriegsgefangenen gewidmet ist. In einer Presskonferenz im Stab des Roten Kreuzes wurde Syrien beschuldigt, dass es abgelehnt habe, die Liste der israelischen Gefangenen zu übergeben. Auch habe Damaskus den Besuch des Vertreters des Roten Kreuzes bei den Gefangenen unterbunden. Israel dagegen wurde beschuldigt, den Besuch im besetzten Golanhöhen-Gebiet nicht erlaubt zu haben.

Der Sprecher betonte, dass Israel ersucht hatte, 423 Vermisste auf der Südfont und 100 auf der Nordfront zu suchen. Das Rote Kreuz hat dann den Israel vorgeschlagen, gemeinsame Ausschüsse zur Feststellung der Berechtigung der gegenseitigen Beschuldigungen einzusetzen, aber es erfolgte keine Stellungnahme zu diesem Vorschlag.

Seit Ausbruch des Jom Kipur-Krieges hat das Rote Kreuz den kriegsführenden Seiten 72 Tausende Lebensmittel im Werte von drei Millionen Franken geliefert: 1,3 Millionen an Syrien, 1,27 Millionen an Ägypten, 0,24 Millionen an den Magen David Adom und 80.000 Frank an den Roten Halbmond der Palästinenser. Die Organisation leidet unter einem grossen Defizit, hat eigene Sammelaktionen eingeleitet.

Elternteil „GANIM“
G E D E R A
Aerzteamt tags und nachts
zu Verfügung.
Individuelle Pflege
Kascher Küche
Zuckermassstr. 14, Gedera
Tel. 03-796394 93-788653

WOHIN GEHT MAN?

Dieses Jahr ist das Pessachfest früher als sonst!

Bestellen Sie rechtzeitig Ihren Platz für einen angenehmen Urlaub in der Pension „PEEK“ — von einem Kieferwaldchen umgeben.

Geräumige Zimmer mit angeschlossenem Bad und WC.
Reichhaltige und abwechslungsreiche Küche — Kascher Lemehadrin.

Traditioneller Seder, abgehalten von einem bekannten Kantor. — Tel. 04-931083.

WOHIN Sie auch immer gehen — verlangen Sie überall TEKA KAFFEE. Er ist der beste.

Frederick Forsyth Die Akte ODESSA

Roman

A. P. P. & Co. Verlag & Buchhandlung

40

„Reissen Sie die Knochen zusammen, Mann!“ brüllte Oster. „Ich will hören, wie die Hacken aneinander schlagen! In Ordnung, gut so. Da wir wenig Zeit haben, fangen wir am besten gleich heute abend an. Vor dem Essen werden wir die Dienstgrade und -ränge vom einfachen SS-Schützen bis hinauf zum SS-Gruppenführer durchnehmen. Sie werden sie auswendig lernen, sich sowohl die verschiedenen Rangabzeichen auf Kragenspiegeln und Schulterstücken einprägen als auch die Titel und die korrekten Anredeformen genau merken. Alsdann werden Sie die Uniformen kennenlernen, die von der SS getragen wurden, und lernen, bei welchen Gelegenheiten Gala- und Ausgehuniform, Dienst- oder Kampfausrüstung, feldmarschmässige Ausrüstung oder Drillanzug vorgeschrieben waren.“

Anschliessend werde ich Ihnen eine politisch-ideologische Schulung verpassen, wie Sie sie in einem entsprechenden Lehrgang im Ausbildungslager Dachau durchlaufen hätten, wenn Sie in der SS gewesen wären. Ferner werden Sie die Marschlieder, die Sauflieder und alle Lieder auswendig lernen, die speziell von bestimmten Einheiten bevorzugt wurden.“

Ich kann Sie auf den Ausbildungsstand bringen, den Sie erreicht hätten, wenn Sie nach Abschluss ihrer Grundausbildung zum Einsatz gekommen wären. Alles weitere hängt von Leon ab. Er muss mir sagen, wer Ihre kommandierenden Offiziere waren, wie es Ihnen bei Kriegsende ergangen ist und was Sie seit 1945 gemacht haben. Aber schon der erste Teil der Ausbildung wird gute zwei bis drei Wochen dauern — und trotzdem ist das noch immer ein Schnelkurs.“

Glauben Sie mir ja nicht, dass das ein Scherz ist. Wenn Sie erst einmal in der Odessa sind und über die Mauer an der Spitze Bescheid wissen, braucht Ihnen nur der geringste Fehler zu unterlaufen — und Sie sind dran. Ich weiss, wovon ich rede, denn vor denen geht selbst mir der Arsch ganz schön auf Grundeis, seit ich sie heringelegt habe. Deswegen lebe ich hier unter einem anderen Namen.“

Zum erstenmal, seit Miller zu seiner privaten Jagd auf Eduard Roschmann aufgebrochen war, fragte er sich, ob er sich nicht zu weit vorgewagt hatte.

Punkt 10 Uhr meldete sich Mackensen beim Werwolf. Als die Tür zum Vorzimmer, in dem Hilda arbeitete, geschlossen war, forderte ihn der Werwolf auf, sich in den Klientensessel gegenüber dem Schreibtisch zu setzen, und steckte sich eine Zigarre an.

„Es gibt da jemanden, so einen illustrierten-Reporter, wissen Sie, der für den Verbleib und die neue Identität eines unserer Kameraden ein nachgerade aergerliches Interesse an den Tag legt“, begann er. Der Koffer flackte verständnisvoll. Einleitende Satzze dieser Art hatte er schon wiederholt bei seinen Einweisungen in frühere Aufträge gehört.

„Normalerweise“, fuhr der Werwolf fort, „würden wir eine solche Angelegenheit auf sich beruhen lassen können. Entweder müsste der Reporter sein Vorhaben früher oder später ohnehin aufgeben, weil er nicht weiterkommt, oder der gesuchte Mann wäre uns nicht wichtig genug, um kostspielige und riskante Anstrengungen zu seinem Schutz zu rechtfertigen.“

„Aber diesmal liegen die Dinge wohl anders?“ erkundigte sich Mackensen.

Der Werwolf nickte.

„Allerdings. Durch eine Verkettung unglücklicher Umstände — unglücklich für uns wegen der Mühen, die uns diese Geschichte bereitet, unglücklich für ihn, weil sie sein Leben verwirren — hat der Reporter unwillkürlich unseren Lebensnerv getroffen. Denn zum einen ist der Mann, dem er nachjagt, für uns im Hinblick auf unsere langfristigen Projekte von entscheidender Bedeutung. Zum anderen scheint der Reporter ein recht ungewöhnlicher Bursche zu sein — intelligent, hartnäckig, einfallsreich und zu meinem ehrlichen Bedauern offenbar halstarrig entschlossen, an einem unserer Kameraden persönliche Rache zu nehmen.“

„Irgendein Motiv?“ fragte Mackensen. Der Werwolf runzelte die Stirn. Er streifte die Asche von der Zigarre, bevor er antwortete.

„Wir begreifen nicht, wie er dazu kommt, aber offenbar hat er eines“, murmelte er. „Der Mann, nach dem er sucht, mag Juden und deren Freunden noch heute ein Dorn im Auge sein wegen seiner in früheren Dienststellungen bewiesenen Pflichterfüllung. Er war Kommandant eines Ghettos in Ostland. Gewisse Leute und vor allem Ausländer weigern sich ja bekanntlich noch immer, die Rechtmässigkeit unserer damaligen Massnahmen anzuerkennen. Das Merkwürdige bei diesem Reporter ist nun aber, dass er weder Ausländer noch Jude ist. Angeblich gehört er auch nicht zu den Linken oder den sattem bekannten Typen, die standhaft auf ihrem sogenannten „Gewissen“ herumreiten. Die machen eine Menge Wind, sonst nichts.“

Dieser Bursche ist aus anderem Holz geschnitten. Er ist arisch und Sohn eines hochdekorierten Frontoffiziers. Weder aus seiner Vergangenheit noch aus seinem persönlichen und sozialen Hintergrund lässt sich ein solcher Hass auf uns erklären. Dieser Mann ist besessen von einer fixen Idee, er müsse einen unserer Kameraden aufspüren. Ich gestehe, dass ich seine Exekution mit einem gewissen Bedauern verfolge. Aber er lässt mir keine Wahl. Es muss sein.“

„Derzeitiger Aufenthaltsort?“

„Nicht bekannt.“ Der Werwolf schob Mackensen zwei mit Schreibmaschine beschriebene Bogen Kanzleipapier über den Schreibtisch zu.

„Das ist der Mann, Peter Miller, Reporter Enthüllungsjournalist. Er wurde zuletzt in Dreesen in Bad Godesberg gesehen. Inzwischen bestimmt abgereist, aber es ist trotzdem kein ter Ausgangspunkt. Als weitere Anlaufadresse seine Wohnung in Frage. Er lebt dort mit Maedchen zusammen. Sie müssten vorgehen, einer der grossen illustrierten geschickt zu sein, die er arbeitet. Auf diese Weise werden Sie von dem Maedchen erfahren, wo er steckt — sie es weiss. Er fahrt einen auffälligen Aber das steht alles in dem Bericht.“

„Ich brauche Geld“, sagte Mackensen. Werwolf hatte mit diesem Hinweis gerechnet. Er schob ein Bündel Banknoten über den Schreibtisch. „Zehntausend werden wohl reichen.“

„Und die Weisung?“

„Aufspüren und liquidieren“, sagte der V. Am Freitag, dem 13. Januar, erhielt I München die Nachricht vom Tod Rolf Kolbs fünf Tage vorher in Bremen. Der B Leons norddeutschem Beauftragten enthielt die erschein des Toten.

Leon überprüfte am Hand seiner Liste ob SS-Angehöriger Dienstgrad und -nummer d. nes, ging die bundesdeutsche Fahndungsliste und stellte fest, dass Kolbs Name darunter verzeichnet war. Er startete einige Zeit darauf dem Führerschein an. Dann traf die Entscheidung.

Er rief Motti an, der an seinem Arb Telefondienst hatte, und sein Assistent meldete ihm, als seine Schicht beendet war. Leon ihm den Führerschein des Toten vor.

„Das ist genau der Mann, den wir br sagte er. „Er ist mit neunzehn unmittelbar Kriegsende noch zum SS-Unterscharführer geworden. Die müssen kaum noch Leute gehabt Kolbs und Millers Gesicht sind zu verschieden, dass sich da was machen liesse — selbst w Miller kosmetisch entsprechend hinrücken suchten, was ich als Methode sowieso nicht. Aus der Nahe bleibt das immer erkennbar.“

Aber Körperbau und Grösse stimmen nicht überein. Wir müssen also ein neues Foto an Aber das hat noch Zeit. Was wir zuerst ist ein Stempel der Bremer Verkehrsbehörde Bitte, kümmern Sie sich darum.“

Als Motti gegangen war, reif Leon eine in Bremen an und erteilte weitere Anweisungen.

„In Ordnung.“ Alfred Oster lobte seinen „Jetzt fangen wir mit den Liedern an. Das Wessel-Lied kennen Sie doch wohl?“

Oster brumnte ein paar Takte.

„Ja, natürlich“, sagte Miller. „Aber ich k Text nicht.“

„Den bringe ich Ihnen bei. Sie müssen n halbes Dutzend anderer Lieder können. Al Horst-Wessel-Lied ist das wichtigste. V werden Sie das Lied mit anstimmen müssen. Sie unter den Kameraden, and. Es nicht zu waere Ihr Todesurteil. Also los, zwei, drei Die Fahne hoch, Die Reihen fest geschlossen. Das war der 18. Januar.“

(Fortsetzung folgt)

tes Bild in de tadt Kairo

Donnerstag, 7.2.1974

ISRAEL NACHRICHTEN

חדשות ישראל

5

Sowjetische Atom-U-Boote weit überlegen

Die nächste Generation sowjetischer Atom-U-Boote, die mit atomaren Fernwaffen ausgerüstet sind, ist den modernsten amerikanischen U-Booten weit überlegen. Der Entwurf, über die das amerikanische Verteidigungsministerium kürzlich berichtete, kommt zu dem Schluss, dass die russischen Atom-U-Boote die strategische Bedeutung der U-Boote in der Mittelmeer- und Pazifikregionen zu vergrößern. Die russischen U-Boote sind nicht nur größer als die amerikanischen, sondern auch mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet. Die russischen U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet. Die russischen U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet.

Die russischen Atom-U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet. Die russischen U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet. Die russischen U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet. Die russischen U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet. Die russischen U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet.

Die russischen Atom-U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet. Die russischen U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet. Die russischen U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet. Die russischen U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet. Die russischen U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet.

Die russischen Atom-U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet. Die russischen U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet. Die russischen U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet. Die russischen U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet. Die russischen U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet.

Die russischen Atom-U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet. Die russischen U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet. Die russischen U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet. Die russischen U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet. Die russischen U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet.

Die russischen Atom-U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet. Die russischen U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet. Die russischen U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet. Die russischen U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet. Die russischen U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet.

Die russischen Atom-U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet. Die russischen U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet. Die russischen U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet. Die russischen U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet. Die russischen U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet.

Die russischen Atom-U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet. Die russischen U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet. Die russischen U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet. Die russischen U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet. Die russischen U-Boote sind mit einer größeren Anzahl von Atom-U-Booten ausgerüstet.

USA sucht nach Sonnenenergie

Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie. Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie. Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie. Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie. Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie.

Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie. Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie. Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie. Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie. Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie.

Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie. Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie. Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie. Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie. Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie.

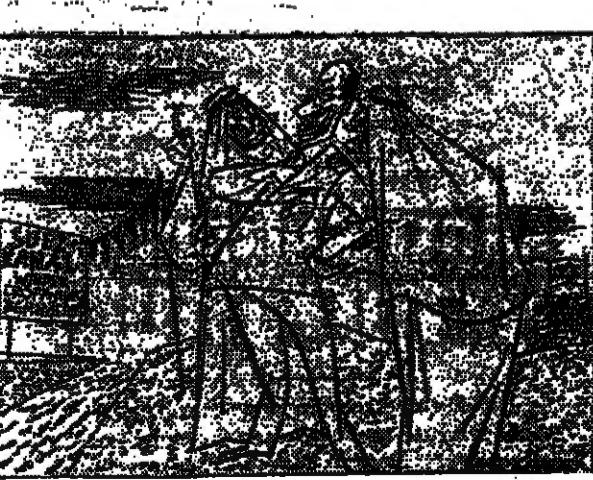
Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie. Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie. Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie. Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie. Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie.

Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie. Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie. Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie. Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie. Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie.

Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie. Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie. Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie. Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie. Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie.

Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie. Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie. Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie. Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie. Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie.

Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie. Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie. Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie. Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie. Die Organisation, die den Menschen auf dem Mond landen soll, sucht nach Sonnenenergie.



Erfolgreiche Lehrmeister
„Und jetzt gleich die Benutzungsgebühren erhöhen“

Imponierende Technik-Ausstellung in schwerer Zeit

Die Ausstellung zeigt die neuesten Erfindungen der Technik. Die Ausstellung zeigt die neuesten Erfindungen der Technik. Die Ausstellung zeigt die neuesten Erfindungen der Technik. Die Ausstellung zeigt die neuesten Erfindungen der Technik. Die Ausstellung zeigt die neuesten Erfindungen der Technik.

Die Ausstellung zeigt die neuesten Erfindungen der Technik. Die Ausstellung zeigt die neuesten Erfindungen der Technik. Die Ausstellung zeigt die neuesten Erfindungen der Technik. Die Ausstellung zeigt die neuesten Erfindungen der Technik. Die Ausstellung zeigt die neuesten Erfindungen der Technik.

Die Ausstellung zeigt die neuesten Erfindungen der Technik. Die Ausstellung zeigt die neuesten Erfindungen der Technik. Die Ausstellung zeigt die neuesten Erfindungen der Technik. Die Ausstellung zeigt die neuesten Erfindungen der Technik. Die Ausstellung zeigt die neuesten Erfindungen der Technik.

Die Ausstellung zeigt die neuesten Erfindungen der Technik. Die Ausstellung zeigt die neuesten Erfindungen der Technik. Die Ausstellung zeigt die neuesten Erfindungen der Technik. Die Ausstellung zeigt die neuesten Erfindungen der Technik. Die Ausstellung zeigt die neuesten Erfindungen der Technik.

RADIO und FERNSEHEN

Donnerstag, 7.2.1974
Nachrichten: jede Stunde
Sender: A und B
PROGRAMM A:
8.05 Berühmte Künstler — Nathan Milstein, Israel Holzbläser, Quintett, Swingle Singers, und viele andere; 9.05 Ballettmusik — von Drigo u. Florent Schmitt; 9.55 Nachrichten in englischer Sprache; 10.55 in französischer Sprache; 10.55 Seltene Musik — Cembalo-Konzert von Rossini; 11.00 Volksliedchen Hebräisch; 11.15 und 12.15 Programm für Schüler; 11.35 und 12.05 Lied und Chanson; 12.35 Mittagskonzert — Walton: Variationen über ein Thema von Hindemith; 13.25 Mahler: Vier Rückert-Lieder (mit Dietrich Fischer-Dieskau); 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 Blasmusik; 16.05 Eine Minute Hebräisch; 16.06 Buchbesprechung; 16.20 Literatur für Mittelschüler; 16.30 Musikalisches Magazin (AWI Chanan); 17.05 Aus den Konzerten (Wiederholung) des IPO unter Peter Maag spielt Auszüge aus „Sommerabendmusik“ von Mendelssohn (Wiederholung); 17.55 Nachrichten in englischer Sprache; 18.05 Ueber Menschen und Zahlen; 18.25 „Im Arbeitsrhythmus“ — Auszüge aus der Sendereihe; 18.50 Nachrichten in französischer Sprache; 18.55 Für den Landwirt; 19.25 Leichte klassische Musik; 19.30 Rezension aus der Bibel; 20.05 Die Woche in der Knesset; 20.30 Bach: Sonate in a-moll für Violoncello (Philippe Hirschhorn) aufgenommen anlässlich des Israel-Festivals 1973; 21.05 Der Komponist Karl Schöten — Programm zum Gedenken; 22.05 Magazin für die Familie; 23.25 Berühmte Künstler — die Sängerin Lenyenne Price.

Donnerstag, 7.2.1974
Nachrichten: jede Stunde
Sender: A und B
PROGRAMM B:
8.05 Morgengymnastik; 6.15 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.25 Gesänge; 7.55 Grünes Licht; 8.10 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unterhaltungsprogramm; 13.25 Unsere Lieder; 14.10 Hier Riwka Michaeli; 15.05 Melodie und Gesang; 15.35 „Da capo“ — mit Schmuel Rosen; 16.05 Eine Minute Hebräisch; 16.06 und 16.35 Ausländische Lieder in Hebräisch; 16.30 Rätselraten — in Fortsetzungen — mit Schmuel Rosen; 17.05 Lieder und Chansons, unter Mitwirkung von Ofra Harnik, Lior Janai u.a.; 18.05 Orientalische Weisen; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 Direkte Übertragung der Korbballspiele zwischen der französischen und unserer Mannschaft aus dem Stadion in Jaffa; 22.45 Hebräische Lieder; 23.25 Ich bin dein und du bist mein.
SENDER H:
19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Lieder und Melodien.

Donnerstag, 7.2.1974
Nachrichten: jede Stunde
Sender: A und B
PROGRAMM C:
8.05 und 9.05 Morgenklänge plus Grüsse; 6.05, 12.05, 17.05 und 20.05 Nachrichtenjournal; 8.30, 9.05 und 10.05 Grüsse mit einem Lied; 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.05, 12.30 Warm und Schmeckhaft; 13.05 Das ist wirklich passiert; 13.55 Mittelungen für Soldaten; 14.05 und 15.05 Zum Nachschauen; 16.05 Rufen Sie bitte an; 17.40 Chansons für jedermann; 18.05 „Beschwerdeschalter“ von Gali Zahal; 19.05 und 20.05 „Beschwerdeschalter“ von Gali Zahal; 21.05 Uri Sela's Programm (Wiederholung); 22.05 und 23.05 direkte Übertragung — mit Josef Lapid; 23.45 Vortrag von Jizchak Liwzi: „Gibt es in Israel wirklich Gleichheit für die Frau?“ In der Nacht zwischen den Nachrichten: 19.05 und 20.05 Lieder und Melodien.

Donnerstag, 7.2.1974
Nachrichten: jede Stunde
Sender: A und B
PROGRAMM D:
8.05 und 9.05 Morgenklänge plus Grüsse; 6.05, 12.05, 17.05 und 20.05 Nachrichtenjournal; 8.30, 9.05 und 10.05 Grüsse mit einem Lied; 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.05, 12.30 Warm und Schmeckhaft; 13.05 Das ist wirklich passiert; 13.55 Mittelungen für Soldaten; 14.05 und 15.05 Zum Nachschauen; 16.05 Rufen Sie bitte an; 17.40 Chansons für jedermann; 18.05 „Beschwerdeschalter“ von Gali Zahal; 19.05 und 20.05 „Beschwerdeschalter“ von Gali Zahal; 21.05 Uri Sela's Programm (Wiederholung); 22.05 und 23.05 direkte Übertragung — mit Josef Lapid; 23.45 Vortrag von Jizchak Liwzi: „Gibt es in Israel wirklich Gleichheit für die Frau?“ In der Nacht zwischen den Nachrichten: 19.05 und 20.05 Lieder und Melodien.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV
ALLENBY: „Barley Varrick“ (5. Woche)
BEN JERUDA: The Beach of the Gods (2. Woche)
CINEMA ONE: In the Life and Times of Judge Roy Bean (2. Woche)
CINERAMA: „Who saw her die?“
CHEN: „The Bigamist“ (5. Woche)
DEKEL: Casablanca
ESTHER: Blume in Love (4. Woche)
DRIVE-IN: 15. Thunderbirds are go. 9.10 The Revolt of the Apes.
GAT: Pete N' filie (2. Woche)
GORDON Le Grand Blond Aveux une Chanson Noire.
HOD: Westworld (2. Woche)
LIMOR: Steady Blue (4. Woche)
MAXIM: What they Did to Solange (4. Woche)
MOGRABI: The Stone Killer.
ORDAN: Guess what we learned in School today (2. Woche)
OPHIR: „Scorpio“
ORLY: It's a Wonderful Day (2. Woche)
PERR: Malina (5. Woche)
FAS: Mar in the Wilderness (3. Woche)
RAMAT AVIV: The last Picture show.
STUDIO: The Forbidden Decameron (2. Woche)
SCHELET: Deal (2. Woche).

TEL-AVIV
ZAPON: The Heartbreak Kid (2. Woche)
RAMAT GAN: Lil' — 4.00 Uhr, in Non Spesso Rompe 7.15, 9.30 Scarecrow
JERUSALEM:
ARNON: Wedding Night
CHEN: Bonanza in the Gymnasium
EDEN: The Getaway
EDISON: Tami Mizrahi
HABIRAH: The and Pray
JERUSALEM: Shat
ORION: Diary of a Virgin
ORON: The last of Sheila
ORNA: Jeremiah Johnson
RON: Goss with the Wind
SEMADAR: For From The Madding Crowd
HAIFA:
AMPHITHEATRE: Decameron (2. Woche)
ARMON: Laila
ATZMON: The Stone Killer
CHEN: The Senator Likes Women
MIRON: Paddy
MORAB: Kozabian
ORLY: The Mackintosh Man
ORDAN: The Beginners
ORION: From Man
ORLY: What do you say to a Naked Lady?
PERR: A Day with a Lonely Girl
RON: The erotic Priest
SEAVI: Brave Detective Schwarz

Handwritten note: 10:10

DIE SIEDLER VERLANGEN ANTWORT

Diese jungen Menschen haben genau so wie die Pioniere des Gdud hawoda oder die ersten Siedler im Negew gehandelt. Sie haben sich in Feindesland niedergelassen, haben die Frühe Israel aufgezogen und haben begonnen, dem steinigen Boden, Felder und Gärten abzuräumen. An Orten, die früher Zentren des Angriffs auf israelische Siedlungen waren, haben sie selbst ihren Platz gefunden, und sie sind die Vorhut des jüdischen Aufbaues im Neuen Osten. Sie traten im Kriege auch noch schwerer Opfer auf sich genommen, sie haben ihren Blutsatz erbracht, und sie haben viele Nächte in Wintern verbracht, um Israel und seiner Zukunft zu dienen. Jetzt fürchten sie, dass alle ihre Anstrengungen Opfer der Diplomatie werden. Täglich kommen Nachrichten zu uns, die teilweise Aufgabe der Verantwortung bedingten wir. Nach der einen Meldung soll Israel auf einen Teilrückzug auf der Höhe von Golan eingehen, nach der anderen soll

Kfar Saba
Tel. 928131-4, 927785
8.00—18.00 Uhr

Fast alle Befragten meinten, dass der Frieden sich näheren — mit Ausnahme des Bürgermeisters von Bethlehem el Frej, der die Aussichten des Friedens skeptisch betrachtet und fürchtet, dass alle Verhandlungen auf Kosten der Palästinenser gehen.

Alle an der Umfrage Beteiligten sind für eine Truppenentflechtung an der Grenze Jordanien. Wer Truppenentflechtung dort ablehnt, der ist im Ergebnis auch gegen die Räumung und Befreiung der be-

Haifa (AS) — Ein Schaden von voranschätzten Dutzenden Millionen Pfund entstand gestern bei einem Grossbrand in der Carmel Kartonage-Fabrik bei Haifa. Die Feuerwehr war stundenlang damit beschäftigt, die Flammen zu bekämpfen und konnte schliesslich eine weitere Ausbreitung des Brandes verhindern.

Die Haifaer Feuerwehr rückte mit mehreren Löschfahrzeugen aus und auch die Feuerwehren anderer Ortschaften, wie z. B. aus Akko und Chedera wurden zu Hilfe gerufen.

Hilfe gerufen. Trotz der grossen Bemühungen konnte nicht verhindert werden, dass ein Grossteil der Fabrik niederbrannte und grosser Schaden entstand. Riesige Rauchwolken standen über der Brandstätte und waren weithin zu sehen. Die Haifaer Polizei erklärte, dass es sich allem Anschein nach nicht um einen Sabotageakt, oder eine Brandstiftung handelt. Der Brand war ausserhalb der Fabrik auf dem Gelände ausgebrochen und griff infolge des starken Windes auf das Fabriks

gebäude über. Die leicht brenzbaren Materialien, Kartons und fertige Kartonbehälter, boten den Flammen Nahrung und trugen zur Schwierigkeit bei der Bekämpfung des Feuers bei. Wie der Direktor des Unternehmens Eliezer Amifai erklärte, sind in der Fabrik Vorkehrungen gegen Brände getroffen und die nötigen Löschgeräte vorhanden gewesen, die bis zum Eintreffen der Feuerwehr genügen sollten. Die Größe des Feuers übertraf aber die Eigenschutzmöglichkeiten der Fabrik.

Mehrere der Befragten gaben unklare Antworten, wollten sich auf ein einziges nicht äussern. Sie betonten jedoch, dass es nicht um die Frage der Palästinenser geht, sondern um die Frage der Flüchtlinge, sondern dass es hier um den nationalen Komplex der Selbstbestimmung geht und eine Lösung gefunden werden müsse.

Haifa (AS) — Ein Schaden von voraussichtlich Dutzenden Millionen Pfund entstand gestern bei einem Grossbrand in der Carmel Kartonage-Fabrik bei Haifa. Die Feuerwehr war stundenlang damit beschäftigt, die Flammen zu bekämpfen und konnte schliesslich eine weitere Ausbreitung des Brandes verhindern.

Die Haifaer Feuerwehr rückte mit mehreren Löschzügen aus und auch die Feuerwehren anderer Ortschaften, wie z. B. aus Akko und Chedera wurden zu Hilfe gerufen. Trotz der grossen Bemühungen konnte nicht verhindert werden, dass ein Grossteil der Fabrik niederbrannte und grosser Schaden entstand.

Riesige Rauchwolken standen über der Brandstätte und waren weitehin zu sehen. Die Haifaer Polizei erklärte, dass es sich um einen Ausbruch nach nicht um einen Sabotageakt, oder eine Brandstiftung handelt. Der Brand war ausserhalb der Fabrik auf dem Gelände ausgebrochen und griff infolge des starken Windes auf das Fabrikgebäude über. Die leicht brennbaren Materialien, Kartons und fertige Kartonbehälter, boten den Flammen Nahrung und trugen zur Schwierigkeit bei der Bekämpfung des Feuers bei. Wie der Direktor des Unternehmens Eliezer Amichai erklärte, sind bei der Fabrik Vorkehrungen gegen Brände getroffen und die nötigen Löschgeräte vorhanden gewesen, die bis zum Eintreffen der Feuerwehr genügen sollten. Die Grösse des Feuers übertraf aber die Eigenschutzmöglichkeiten der Fabrik.

hätten sich etwa 1000 Personen gemeldet, Studenten, Frauen, Pensionäre und Personen, die ihre Beschäftigung verloren hatten. Sie äusserten den Willen, sich für geeignete Beschäftigung zur Verfügung zu stellen. Die

**UL GEGEN AENDERUNG
DES GESETZES
„WER IST JUDE“**

„Wir werden uns nicht an einer Koalition beteiligen, die das Gesetz „Wer ist Jude“ ändern will. In dieser Beziehung kann ich mich nicht ändern.“

Für den Natad. Dollar bestand gestern weiter grosses Interesse und er zog um 4 Punkte auf 4.96 an. Der schwarze Dollar stieg um einen Punkt auf 5.25. Gold erhöhte sich um IL 600 auf IL 22.000.

Der Ausschuss der Angehörigen der Vermissten ermittelt sich darüber, dass die Ermittlung der Vermissten sehr schleppend vor sich geht. Der Vorsitzende des Ausschusses wurde gestern zu einer einstündigen Unterredung beim Staatspräsidenten Prof. Katzir empfangen und legte diesem die Beschwerden der Familien dar. Anschließend erklärte er, die Sprecher der Vermissten hätten bei Unterredungen mit Ministern nur Anstellen alle möglichen Zugaben auf Beschleunigung der Vermisstensuche erhalten, aber in der Praxis sei keine Besserung eingetreten. Kitzin sagte, er habe nun den Mann Nr. 1 im Staate um Hilfe gebeten. Die Identifizierung der Vermissten müsse im Grenzgebiet durch Israelis, die informiert sind, erfolgen. Bei dem heutigen Tempo ist nicht abzusehen, wann die Gefallenen nach Israel überführt und hier beigesetzt werden können.

Der Sprecher des Militärs gab zu, dass das Tempo der Vermisstensuche hinter den Erwartungen zurückbleibt, und betonte dass verschiedene Schritte unternommen werden, um es zu beschleunigen.

In tiefer Trauer geben geliebten Mutter, Schwager und Urgroßmutter

ELSE EL

geb. BRICK (au

im 89. Lebensjahr bekann

Die Beerdigung findet am 7. Februar 1974, um 2 Uhr, im „Achduth“ Synagoge im ördlichen Friedhof statt.

Die Trauerfeier wird geleitet von

SCHLOM

Sofort zu übergeben im Herzen von Tel-Aviv guteingerichtetes Zahnlaboratorium mit Kundensammn gegen Monatsmiete für 2 Jahre. Tel. 220930.

im 89. Lebensjahr bekannt.

Die Beerdigung findet heute, Donnerstag, 7. Februar 1974, um 2 Uhr nachmittags, von der „Achduth“ Synagoge in Herzlia aus auf dem örtlichen Friedhof statt.

Die trauernden Familien:
SCHLOMO ELSNER und Familie
GERDA NEUMARK und Familie
HELGA DOMB und Familie
 Enkel und Urenkel

Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

ISRAEL WOCHENENDE

ILLUSTRIERTE WOCHEN-ZEITSCHRIFT FÜR DIE FAMILIE

LIEGT AN ALLEN ZEITUNGSSTAENDEN AUF

Für den Natd. Dollar bestand gestern weiter grosses Interesse und er zog um 4 Punkte auf 4.96 an. Der schwarze Dollar stieg um einen Punkt auf 5.25. Gold erhöhte sich auf £1.600 auf £1.22.000.	grosse Spannung angesichts Unterbrechung des Handelsvertrages zwischen O. B. Der Handel wird am wieder aufgenommen. Papiere werden nach den Annahmen eine F.
In Börsenkreisen herrscht	15% erreichen.

OBLIGATIONEN:

Devel. Loan Series 4, 5 year or 5 limited	235
W. Grand Electr. Bk 5% 30 dsk	153
Industrial Devel. Bank Series 3, 5 limited	253.6
Devel. Loan Sea Works, 5 year or 5 limited	153
5%, 20m 30 dsk	120
Development Loan Series 140 - 5 year-notes	---
5% Kitta 1962 index 125.5	---
5% Kitta 1962 index 126.6	---
5% Kitta 1963 index 126.9	---
5% Kitta 1964 index 126.5	---
5% Kitta 1965 index 126.6	---
5% Kitta 1966 index 126.6	---
5% Kitta 1967 index 126.5	---
KITEN-MARKET	
Devel. Kitchachewit ord. shares reg.	220
D.B. Bank, holding ord. sh.	189.3
Devel. British Bank reg. shares	286
Bank Leumi A.B. ord. sh.	254
Central Merg. Bank ord. shares bearer	219
Devel. & Merg. Bank, A.B. ord. sh.	172
Central Merg. Bank, B. 3rd rd. sh.	168
Assurance Insurance ord. shares	---
Assurance ord. shares	177
Al. Cold. Sdk. & Suppl. 10	340
Africa Pl. Investments ord. sh. reg. 1.10	162
Land Develop. Bank, ord. sh. reg. 1.0	126
Bank Leumi, 3rd rd. Works 10 shares	130.5
Devel. Israel Investment	63.5
Devel. Israel	62.2
Assure 5% pref. ord. shares reg.	110.2
Devel. A.B. ord. sh. bearer	360
Bank Leumi	77.3
Assurance 5% rd. ord. sh. bearer	278
Devel. Israel Investment	189.4
Devel. Israel Investment	150.3
Devel. Israel Investment	92
Devel. Israel Investment	89
Devel. Israel Investment	184.3
Devel. Israel Investment	62.5
Devel. Israel Investment	274
Devel. Israel Investment	86.2
Devel. Israel Investment	82
Devel. Israel Investment	80
Devel. Israel Investment	2,720.00
Devel. Israel Investment	3,200.00
Devel. Israel Investment	1.24
Devel. Israel Investment	1.24

Ohne Obligo

K. = 33 coup. div.	V = Nur Vtr2
= Nur Käufer	S = kein-starr
= nicht	
Dollar Bonds:	fester
Index Bonds:	kein Wandel
Aktion:	schwächer

ISRAEL NACHRICHT
דשוחת ישראלי

— Nr. 33 —
Tageszeitung in deutscher Sprache
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 3
Redaktion: Tel. 39014. Nacht-Redaktion ab 17
Tel. 32475.
Tel-Aviv, Harakev Str. 52